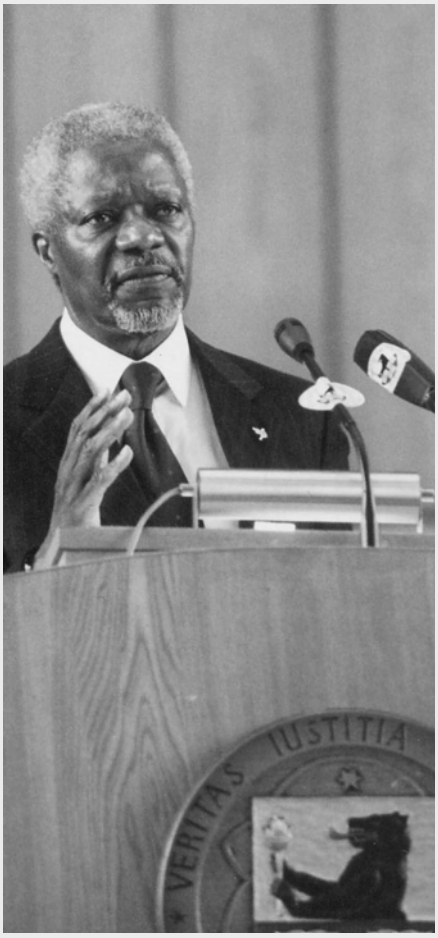
Personalien



Kofi Annan

Generalsekretär

Das »wohl am ehesten faßbare Ergebnis« des im September 2000 in New York abgehaltenen Treffens der Staatsoberhäupter und Regierungschefs am Sitz der UN »war kein Bestandteil der Tagesordnung und wurde von keinem einzigen Teilnehmer angesprochen«: die Weichenstellung für eine neuerliche Berufung von **Kofi Annan** zum **Generalsekretär**. So ein journalistischer Beobachter in dieser Zeitschrift (Ian Williams, Eine kritische Masse an Staatskunst. Der ›Millenniums-Gipfel‹ der Vereinten Nationen vom September 2000, VN 5/2000 S. 161). Ihm galt »es als nahezu sicher, daß man Kofi Annan im Laufe des nächsten Jahres die Kandidatur für eine zweite Amtszeit antragen wird«. So geschah es denn auch, und zwar früher als erwartet. Ernsthafte Herausforderer traten öffentlich nicht in Erscheinung; fraglich war aber zunächst, ob die asiatische Regionalgruppe, die sich nach zehn ›afrikanischen‹ Jahren (Boutros-Ghali 1992-1996, Annan 1997-2001) an der Reihe sah, eine Verlängerung der Ära Annan hinnehmen würde. Der allseits geschätzte siebte Generalsekretär wurde schließlich, wie zuvor Dag Hammarskjöld, bereits ein halbes Jahr vor dem Ende seiner Amtszeit vom Sicherheitsrat zur Wiederwahl empfohlen; dies geschah am 27. Juni mit Resolution 1358 (Text: S. 149 dieser Ausgabe). Dieser Empfehlung folgte die Generalversammlung zwei Tage später und berief Kofi Annan mit ihrer durch Akklamation angenommenen Resolution 55/277 für eine weitere, am 1. Januar 2002 beginnende fünfjährige Amtszeit. Annan, der am 8. April 1938 in Kumasi/Ghana geboren wurde, ist der erste Generalsekretär, der aus der Organisation selbst hervorgegangen ist (vgl.die Kurzbiographie in VN 1/1997 S. 21). Seine berufliche Laufbahn begann er 1962 bei der WHO; zum Zeitpunkt seiner Ernennung zum Generalsekretär im Dezember 1996 war er als Untergeneralsekretär für die Friedensoperationen zuständig. Seit seinem Amtsantritt hat er sich mit seiner spezifischen Mischung aus Konzilianz und Beharrlichkeit weltweit nicht nur persönliches Prestige erworben und das Ansehen der Weltorganisation gemehrt, sondern auch die UN in ihrem Innern durch seine Reformmaßnahmen gestärkt. Spektakuläre politische Erfolge indes blieben ihm bisher versagt.

Bundeskanzler Gerhard Schröder gratulierte Annan zur Wiederwahl: »In Ihrer ersten Amtsperiode haben Sie durch Ihre engagierte Arbeit ganz wesentlich zur Reform und Stärkung der Vereinten Nationen beigetragen.« Er begrüße es daher »besonders, daß Sie jetzt so überzeugend in Ihrem Amt bestätigt worden sind«. Wenige Tage später trafen Schröder und Annan in der deutschen Hauptstadt zusammen; in Berlin wurde Annan am 13. Juli auch die Ehrendoktorwürde der Freien Universität verliehen; bei seiner Ansprache (unser Bild) hob er hervor, daß Deutschland als »einer der wichtigsten Motoren der europäischen Integration« ein »bedeutender Verfechter der interkulturellen Zusammenarbeit« sei. »Deutschland hat seine Tore für mehr Flüchtlinge geöffnet als jedes andere Land in Europa.« Aber er hatte seinen deutschen Gastgebern auch das ins Stammbuch zu schreiben: »Deutschland arbeitet sichtlich unentwegt und in eindrucksvoller Weise an der Bewältigung der Herausforderungen seiner Vergangenheit, der Wiedervereinigung und von Manifestationen der Intoleranz. Ihre Arbeit ist jedoch noch lange nicht vollbracht. Im vergangenen Jahr war ein drastischer Anstieg der Zahl rassistisch motivierter Zwischenfälle zu verzeichnen, und noch immer gibt es Berichte über die Mißhandlung von Ausländern, darunter Asylbewerbern, wie auch von deutschen Staatsbürgern ausländischer Herkunft durch Polizeibeamte.«

Kernenergie

Für eine zweite vierjährige Amtszeit wurde Dr. **Mohamed El-Baradei** aus Ägypten zum Generaldirektor der Internationalen Atomenergie-Organisation (**IAEA**) ernannt. Diese Entscheidung hat der Gouverneursrat der IAEA, die eine autonome Organisation im Verband der Vereinten Nationen ist, Mitte Juni in Wien getroffen; mit der Zustimmung der Generalkonferenz im September ist zu rechnen. El-Baradei war im Dezember 1997 dem langjährigen Generaldirektor Hans Blix aus Schweden gefolgt (siehe VN 1/1999 S. 23).

Landwirtschaft

Erstmals aus einem Industrieland kommt mit dem Schweden **Lennart Båge** der Präsident des Internationalen Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (**IFAD**). Dieses Amt hat er am 1. April von Fawzi Al-Sultan aus Kuwait übernommen, der es seit 1993 versehen hatte. Båge kann auf ein Vierteljahrhundert Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit zurückblicken; zuletzt war er im Außenministerium seines Landes Leiter der für diesen Politikbereich zuständigen Hauptabteilung. Mit dem IFAD ist er seit einem Jahrzehnt verbunden; von 1994 bis 1996 war er Vorsitzender von dessen Verwaltungsrat. Båge, der am 24. November 1947 in Skövde geboren wurde, erwarb 1971 einen Magistergrad nach einem Studium der Volks- und Betriebswirtschaft in Stockholm. 1974 trat er ins schwedische Außenministerium ein; in den frühen neunziger Jahren war er unter anderem mit dem ›Nordischen UN-Projekt‹ befaßt, einer Initiative, die auf die Verbesserung der Arbeit und der Finanzierung des UN-Systems im Bereich der Entwicklung abzielte. Båge ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Menschenrechte

Überraschung ausgelöst hatte **Mary Robinson**, die Hohe Kommissarin der Vereinten Nationen für Menschenrechte (**UNHCHR**), als sie im März ankündigte, keine Verlängerung ihrer Amtszeit anstreben zu wollen. Die ehemalige Präsidentin Irlands hat dieses Amt seit 1997 inne (vgl. VN 4/1997 S. 150). Scharf kritisierte sie die Unterfinanzierung der Menschenrechtsarbeit der UN, für die im Jahr nur 21 Mill US-Dollar zur Verfügung stehen. Auf Drängen des Generalsekretärs fand sie sich schließlich zu einer Verlängerung ihres Auftrags um ein Jahr bereit. Ende Mai billigte dann die Generalversammlung die Ausdehnung ihrer Amtszeit bis zum 11. September 2002. Sie erklärte daraufhin, daß sie das in sie gesetzte Vertrauen zu schätzen wisse: »Die Verteidigung der Menschenrechte stellt eine schwierige und komplexe Herausforderung dar, aber ich hege keinen Zweifel an ihrer zentralen Bedeutung für die Tätigkeit der Vereinten Nationen insgesamt.« Kofi Annan dankte sie für sein nachdrückliches Eintreten für die Sache der Menschenrechte und seine beständige Unterstützung.

Unesco

Dr. **Rupert Maclean** aus Australien hat sein Amt als erster Direktor des ›UNESCO-Zentrums Bonn‹ – des Internationalen Zentrums für Berufsbildung der UNESCO

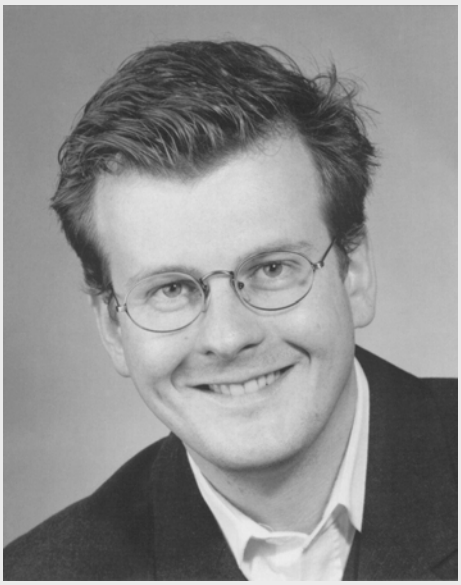
Lennart Båge

(**UNEVOC**) – am 1. Mai 2001 angetreten. Das UNEVOC nahm seine Tätigkeit im September vergangenen Jahres in der Bundesstadt auf, nachdem ein entsprechendes Abkommen zwischen UNESCO-Generaldirektor Koichiro Matsuura und Bundesforschungsministerin Edelgard Bulmahn am 12. Juli 2000 abgeschlossen worden war.

DEUTSCHLAND

Seine letzte Rede vor dem Plenum des **Deutschen Bundestages** hielt am 22. Juni während der Aussprache zur deutschen UN-Politik Dr. **Eberhard Brecht**, der wenige Tage darauf sein Mandat niederlegte. Brecht war im Mai mit einem Stimmenanteil von 56,6 vH im ersten Wahlgang zum Oberbürgermeister seiner Heimatstadt Quedlinburg gewählt worden. Der Sozialdemokrat gehörte von März bis Oktober 1990 der ersten frei gewählten Volkskammer und seither dem Deutschen Bundestag an. Vorsitzender des Unterausschusses ›Vereinte Nationen/Internationale Organisationen‹ des Auswärtigen Ausschusses des Bundestages war er seit dessen Konstituierung im September 1991. Von Herbst 1991 bis Anfang 2001 gehörte er dem Vorstand der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen an; Stellvertretender Vorsitzender der DGVN war er von Ende 1993 bis Ende 1999.
Nachfolger Brechts als Vorsitzender des Unterausschusses ist seit Ende Juni **Christoph Moosbauer** (SPD). Damit ist der am 31. Mai 1969 in Garmisch-Partenkirchen geborene Abgeordnete der jüngste Ausschußvorsitzende in der laufenden Legislaturperiode. 1997 hatte Moosbauer nach dem Studium der Politischen Wissenschaft, der Mediävistik und der Rechtswissenschaft den Grad eines Magisters erworben; 1998 wurde er als Abgeordneter des Wahlkreises München-Süd in den Bundestag gewählt. Vorstandsmitglied des Landesverbandes Bayern der DGVN ist er seit 1993. Moosbauers besonderes Interesse gilt der Reform des Sicherheitsrats; ihm zufolge wird der Unterausschuß »weiterhin vehement für die Stärkung der Vereinten Nationen eintreten«.

Einen neuen Leiter hat die ›Abteilung für Globale Fragen, Vereinte Nationen, Menschenrechte und humanitäre Hilfe‹ des **Auswärtigen Amts** seit dem 1. August: **Bernd Mützelburg**, zuvor stellvertretender Leiter der außen- und sicherheitspolitischen Abteilung im Bundeskanzleramt, folgte Dr. Günther Altenburg nach, der jetzt Beigeordneter Generalsekretär der NATO in Brüssel ist. Mützelburg, der am 17. Januar 1944 in Mainz geboren wurde, trat nach dem Jura-Studium in Mainz und Marburg 1972 in den Auswärtigen Dienst ein. Von 1981 bis 1985 war er an der Ständigen Vertretung bei den Vereinten Nationen in New York eingesetzt; in dieser Zeit war er unter anderem mit der auf die Vermeidung neuer Flüchtlingsströme abzielenden Flüchtlingsinitiative der Bundesrepublik Deutschland befaßt (vgl. seinen Beitrag in VN 4/1985 S. 122ff.). Von 1991 bis 1995 war er Botschafter in Kenia – und zugleich Ständiger Vertreter beim UN-Büro Nairobi –, von 1995 bis 1999 Botschafter in Estland. Mützelburg ist verheiratet und hat zwei Kinder.
Ebenfalls zum 1. August hat es innerhalb dieser Abteilung einen Wechsel in der Leitung des für Grundsatzfragen der Vereinten Nationen, den Sicherheitsrat und die UN-Friedensoperationen zuständigen Referats GF 01 gegeben: Dr. **Georg Witschel**, zuvor an der Ständigen Vertretung in New York tätig, löste Dr. Wolfgang Trautwein ab, der nunmehr Beauftragter des Auswärtigen Amts für Nah- und Mittelostpolitik ist. Die übrigen acht Referatsleiter der Abteilung (siehe VN 2/2001 S. 69) blieben auf ihrem Posten.



Christoph Moosbauer

Bernd Mützelburg

Für die Weltbankgruppe, den IMF und Fragen der Entschuldung ist seit dem 1. Juli Dr. **Jürgen Zattler** als Leiter des Referats 401 im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (**BMZ**) zuständig.

Von der Deutschen Bundesbank in Frankfurt am Main kommt Dr. **Karlheinz Bischofberger**, der seit dem 15. August neuer deutscher Exekutivdirektor beim **IMF** in Washington ist.

Den deutschen Juristen Dr. **Albin Eser** hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen am 12. Juni unter die 27 Richter gewählt, die dem Internationalen Gericht für das ehemalige Jugoslawien (**ICTY**) auf Abruf zur Verstärkung zur Verfügung stehen; die Einrichtung des Amtes der ›Ad-litem-Richter‹ für die bestehenden Strafgerichtshöfe wurde mit einer Änderung der Statuten durch den Sicherheitsrat in dessen Resolution 1329(2000) (Text: VN 3/2001 S. 121ff.) geschaffen. Eser erzielte, nachdem die Bundesregierung die beiden anderen als Kandidaten benannten Deutschen Michael Grotz und Ingo Risch zurückgezogen hatte, in der Generalversammlung mit 129 Stimmen gemeinsam mit der tschechischen Kandidatin Platz 10. Die Amtszeit beträgt vier Jahre. Eser, der am 26. Januar 1935 in Leidersbach (Unterfranken) geboren wurde, wurde 1962 in Würzburg zum Dr. iur.utr. promoviert; das zweite Staatsexamen legte er 1964 ab. Der Direktor am Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht und emeritierte Professor für Strafrecht, Strafprozeßrecht und Strafrechtsvergleichung der Universität Freiburg zählt zu den weltweit herausragenden Experten für internationales Strafrecht. ❐